

Kunstgottesdienst in Buxtehude,

22. Januar 2012

1) Musik

2) Begrüßung

Der Friede unseres Herrn und Bruders Jesus

Christus sei mit euch allen. Amen.

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst hier im

Kunstmuseum in Buxtehude. Kirche zu Gast im

Museum, zu Gast bei der Kunst. Kirche und

Kunst: Eine spannende Begegnung zweier

Damen, die lange eng miteinander verbunden

waren, deren Wege sich aber vor einigen

Jahrhunderten langsam getrennt haben. Auf ihren

eigenen Pfaden haben sie Erfahrungen

gesammelt und begegnen sich nun wieder öfter:

Manchmal verbündet, manchmal in Konkurrenz,

hoffentlich oft auf Augenhöhe. Aber in jedem

Fall haben sich Kirche und Kunst viel zu sagen, wenn sie sich einlassen auf das jeweils Andere. Zum Beispiel in einem Gottesdienst, einem Spezialfall des Gespräches zwischen Kirche und Kunst, denn hier mischt sich Gott als Dialogpartner direkt ein. Wir wenden uns an ihn im Gebet und im Gesang, lassen ihn zu Wort kommen in der biblischen Lesung. Was sein Geist in diesem Gespräch bewirkt, ist nicht in unserer Hand, wir dürfen es gespannt und offen erwarten.

Zu den Liedern in diesem Gottesdienst: Sie dürften beide eher unbekannt sein, deshalb singen wir die erste Strophe jeweils zweimal. Wir feiern im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

3) Gebet

Gott, mit allem, was wir aus unserem Alltag mitgebracht haben, kommen wir zu dir.

Wir bringen unsere Freude, unsere Hoffnungen, unsere Dankbarkeit mit.

Aber auch das, was uns Sorge macht, was uns ängstigt und belastet.

Wir bitten dich: Hilf uns, all das in dieser Stunde loszulassen, es abzulegen bei dir und von dir verwandeln zu lassen in Gutes, Erlösendes, Befreiendes, in all das, wonach wir uns jetzt sehnen. Öffne unsere Sinne für die Kunstwerke, lass uns aufmerksam werden für die Bilder, die in uns entstehen, wenn wir die Werke betrachten und wenn wir dein Wort hören. Lass uns nicht vorschnell urteilen, sondern hinsehen und wahrnehmen, was kommt.

Segne uns und diesen Gottesdienst. Amen.

4) Lied „Schenk uns Weisheit“

5) Lesung I (Psalm 8, A. Seeger)

(Einleitung) Die Psalmen sind Lieder aus dem Volk Israel, in denen tiefe Lebens- und Glaubensweisheit bewahrt ist. 150 Psalmen finden sich im Alten Testament, viele über tausend Jahre alt. Ich lese aus dem achten Psalm nach der Übersetzung der Züricher Bibel, die dem hebräischen Originaltext sehr nahe kommt:

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name
in allen Landen!

Besingen will ich deine Hoheit über dem
Himmel

mit dem Munde des Unmündigen und Säuglings.

Eine Feste hast du dir gegründet

um deiner Widersacher willen,

dass du zum Schweigen bringest

den Feind und den Rachegierigen.

Wenn ich schaue deine Himmel,
das Werk deiner Finger,
den Mond und die Sterne, die du hingesezt hast:

*Was ist doch der Mensch, dass du seiner
gedenkst?*

*Und des Menschen Kind, dass du dich seiner
annimmst?*

Du machtest ihn wenig geringer als Engel,
mit Ehre und Hoheit kröntest du ihn.

Du setztest ihn zum Herrscher über das Werk
deiner Hände,

alles hast du ihm unter die Füße gelegt,

Schafe und Rinder allzumal,

dazu auch die Tiere des Feldes,

die Vögel des Himmels,

die Fische im Meere,

was da die Pfade der Fluten durchzieht.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name
in allen Landen!

6) Lesung II (1. Kor 2, 1-10; I. Schwarz)

(Einleitung): Die Psalmen kannte auch der Apostel Paulus. Er war Jude gewesen und Christ geworden, nachdem Jesus ihm in einer Vision erschienen war. Paulus hat Jesus nicht mehr kennen gelernt, aber er traf mit Petrus, Jesu Freund, zusammen. Sich selbst zählt Paulus zu den „Aposteln“, den „Gesandten“. In dieser Funktion gründet er Gemeinden, reist und predigt. Später schreibt er den Gemeinden Briefe, die ältesten Schriften des Neuen Testaments. Ich lese einen Text aus dem Brief des Apostels Paulus an eine Gemeinde in Korinth in Griechenland: Paulus erzählt darin von seinen starken Momenten – er wurde in einer Vision in den Himmel getragen und war Jesus nahe. Ebenso berichtet er von schwachen Momenten – einem „Pfahl im Fleisch“, vielleicht

eine Krankheit. Er erzählt von Angst und Not, Verfolgung und Mißhandlung. Hören wir den Text des Paulus an die Gemeinde in Korinth nach der Übersetzung von Martin Luther:

Ihr wollt ja, dass ich mich rühme. Wenn es auch nichts nützt, so will ich doch kommen auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christus; vor vierzehn Jahren – ist er im Leib gewesen? Ich weiß es nicht, oder ist er außer dem Leib gewesen? Ich weiß es auch nicht; Gott weiß es, da wurde derselbe entrückt bis in den dritten Himmel.

Und ich kenne denselben Menschen – ob er im Leib oder außer dem Leib gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es. Der wurde entrückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, die kein Mensch sagen kann. Für denselben will ich

mich rühmen; für mich selbst aber will ich mich nicht rühmen, außer meiner Schwachheit.

Und wenn ich mich rühmen wollte, wäre ich nicht töricht; denn ich würde die Wahrheit sagen.

Ich enthalte mich aber dessen, damit nicht jemand mich höher achte, als er an mir sieht oder von mir hört.

Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe.

Seinetwegen habe ich dreimal zum Herrn gefleht, dass er von mir weiche.

Und Jesus hat zu mir gesagt: *Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.* Darum will ich mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne.

Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Mißhandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten, um Christi willen; *denn wenn ich schwach bin, bin ich stark.*

7) Musik

8) Lesung III (Collage, A. Seeger u. I. Schwarz) / Kurze Stille

Besingen will ich deine Hoheit unter dem Himmel

*Für mich selbst aber will ich mich nicht rühmen,
außer meiner Schwachheit*

Damit ich mich nicht überhebe

Was ist der Mensch

Dreimal habe ich zum Herrn gefleht

Du hast ihn wenig geringer gemacht als die
Engel, mit Ehre und Hoheit kröntest du ihn.
Was ist der Mensch

Wenn ich schwach bin, bin ich stark

Dass du zum Schweigen bringest den Feind
Eine Feste hast du dir gegründet

*Entrückt bis in den dritten Himmel, bis in das
Paradies*

*In Schwachheit, in Nöten, in Ängsten
Wenn ich schwach bin, bin ich stark*

Du setztest ihn zum Herrscher

Damit nicht jemand mich höher achte

Alles hast du ihm unter die Füße gelegt. Du
setzttest ihn zum Herrscher über das Werk deiner
Hände

Ihr wollt ja, dass ich mich rühme

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name
in allen Landen

*Für mich selbst aber will ich mich nicht rühmen,
außer meiner Schwachheit*

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?
Und des Menschen Kind, dass du dich seiner
annimmst?

Schwach

Hoheit

Stark

Ehre

Guten Mutes

wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

*Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine
Kraft ist in den Schwachen mächtig*

9) Predigt

10) Lied „Stimme, die Stein zerbricht“

11) Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen
Sohn,

unsern Herrn,

empfangen durch den heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinab gestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen
Vaters;

von dort wird er kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

12) Dank an Mitwirkende und Einladung zum Gespräch im Anschluss

Vielen Dank an Monika Lengowski und an Antje Seeger (eine der Künstlerinnen), die den Gottesdienst mit Stimme und Musik bereichern.
Vielen Dank an das Museum, an den Kunstverein Buxtehude für die Offenheit und Bereitschaft, sich auf einen Gottesdienst hier einzulassen, sowie für die Hilfe bei der Organisation. Auch den drei anderen Künstlerinnen Barbara Lorenz Höfer, Evelyn Ebert und Susan Donath sei gedankt für Ihre Unterstützung, für Ihre Werke, für ihre Präsenz heute hier und auch nachher noch zum Gespräch.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es eine kurze Pause und gegen 16 Uhr versammeln wir uns wieder hier zum Gespräch mit den vier Künstlerinnen. Bleiben sie zahlreich!

13) Fürbitte mit Gesang „Du, Gott, stützt mich“

Wir wollen miteinander füreinander beten und nach jeder Bitte in den Gesang einstimmen: „Du, Gott, stützt mich“. Wir singen einmal vorweg: *„Du, Gott, stützt mich...“*

Gott, Schöpfer der Erde, dich loben wir.
Danke für die Gabe der Kunst. Sie ist ein kostbares Gut. Danke für die Farben, Formen und Materialien, für die Bilder, für die Skulpturen und Installationen. Danke für die Menschen, die Kunstwerke schaffen. Danke für alle, die Zeit finden, Kunst wahrzunehmen.

Wir singen dir: „*Du, Gott, stützt mich...*“

Wir bitten dich für alle, die als Künstler und Künstlerinnen arbeiten: Schenke ihnen Inspiration und Durchhaltevermögen. Hilf, dass es Bedingungen gibt, unter denen sie ihre Ideen verwirklichen können. Öffne vielen Menschen die Augen für ihr Schaffen.

Wir singen dir: „*Du, Gott, stützt mich...*“

Gott, wir bitten dich für alle, die mit Kunst arbeiten und leben, in den Museen und Galerien, an den Universitäten und in den Kunstvereinen, im öffentlichen Raum und auch in der Kirche: Lass sie nie vergessen, dass Kunst nicht verrechenbar ist. Lass sie etwas wagen und nicht nur dem Geschmack der Mehrheit folgen.

Wir singen dir: „*Du, Gott, stützt mich...*“

Gott, wir bitten dich für uns alle, die wir heute hier sind: Lass uns nicht vorschnell den Deutungen von Kunst glauben, sondern auf

unsere eigenen Bilder vertrauen. Wenn sie auf sich warten lassen, lass uns auch Leere aushalten.

Wir singen dir: „*Du, Gott, stützt mich...*“

Wir beten gemeinsam:

14) Vater unser

Vater unser im Himmel!

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

AMEN

15) Segen

Allen, die jetzt gehen und allen, die bleiben, sei
Gottes Segen mitgegeben:

Gott segne dich und behüte dich

dass du vertrauensvoll deinen Weg gehen kannst,
wohin er auch führt.

Gottes Antlitz hülle dich in Licht und sei dir
zugeneigt

dass du dich geliebt und geachtet fühlst, was
immer geschieht.

Gottes Antlitz wende sich dir zu,
dass du mit Frieden und Freude erfüllt wirst
heute und für immer. Amen.

16) Musik